

FIP Zusammenfassung

Ingrid Vitali, Cattery Vitality's, 2002

Wochenlang habe ich mich mit der entsprechenden Literatur befasst und möchte nun mit einfachen Worten zusammenfassen, was wir Züchter und Katzenfreunde meines Erachtens tun können, um unsere Katzen so gut wie möglich vor dieser unheilbaren Erkrankung zu schützen.

Auch möchte ich dazu beitragen, das Thema FIP an- und auch auszusprechen. Mir ist aufgefallen, dass eine grosse Blockade in der Züchterwelt da ist, wenn man dieses Thema anspricht. „Niemand“ hatte selber je einen FIP Fall. „Alle“ haben nur davon gehört, dass es „der Andere“ hatte. Dies kann nicht sein. Gemäss Aussage von Tierärzten, den Labors, der Uniterklinik etc. ist es eine Erkrankung, die häufig oder sporadisch in vielen Zuchten vorkommt. Auch Liebhabertiere sterben an FIP, diese Liebhabertiere sind nicht auf Bäumen gewachsen. Somit kann es auch mich oder Sie treffen. Wir sollten versuchen, alles menschenmögliche zu unternehmen, viel Leid, Angst und Sorge bei Liebhabern und nicht zuletzt uns selbst zu vermeiden. Darum müssen wir das ganze aus dem Dunkeln herausholen, wir müssen uns damit befassen und darüber sprechen. Wir müssen uns der Tragweite und der wenigen Möglichkeiten die wir haben, FIP zu minimieren, bewusst werden.

Neben dem tragischen Verlust der Tiere ist meines Erachtens das Traurigste an der ganzen FIP-Problematik, die Unehrlichkeit, die Ignoranz und die Fahrlässigkeit.

In meinem Link Gesundheit auf der HP unter FIP ist alles Wesentliche zu den Coronaviren, zu FIP (Feline infektiöse Peritonitis) zu finden. Was man nicht findet, ist, wie können wir vorbeugen, wie können wir unsere Zuchten managen, um das Restrisiko - dies wird leider immer bestehen bleiben - auf ein Minimum zu reduzieren. Wir tragen die Verantwortung für die Gesundheit unserer eigenen und auch der von uns verkauften Tiere, diese Verantwortung kann uns niemand abnehmen. Jedes Lebewesen kann erkranken, kann sterben, so auch unsere Katzen. Aber für die Vorsorge und für einen guten Start ins Leben und nicht zuletzt für einen guten Lebensplatz sind wir Züchter verantwortlich.

Hintergrundinfos

FIP ist eine progressive Erkrankung der Katzen und Katzenartigen, die in den meisten Fällen tödlich verläuft. FIP wird durch eine Mutante des felinen Coronavirus (FCoV) verursacht. Es handelt sich um ein behülltes Virus von ca. 100 nm Durchmesser mit einem einzelstrang Genom. Wegen seiner Lipidhülle ist das Virus gegenüber Desinfektionsmitteln wenig stabil, in der Umwelt kann es aber über Wochen infektiös bleiben. Das FCoV ist ein enterisches Virus, welches in der Katzenpopulation weit verbreitet ist und in der Regel milden Durchfall verursacht. FIP-Viren sind Mutanten des FCoV, die morphologisch und antigenetisch praktisch nicht unterschieden werden können. Die Ursache für eine Spontanmutation, die das wenig pathogene FCoV zu einem hochpathogenem FIP-Erreger werden lässt, ist nicht bekannt.

Übertragungsweg

Das FCoV und das FIP-Virus wird durch Kot, im Speichel und in Sekreten von infizierten Katzen gefunden. Der direkte Kontakt und die fäkal-orale Route sind die wichtigsten Übertragungswege. Einige gehen davon aus, dass FIP auch intrauterin übertragen werden kann.

Folgen der Coronavirusinfektion

Eine Infektin mit dem FCoV führt nach einer Inkubationszeit von zwei Tagen in den meisten Fällen zu mildem Durchfall. Eine infizierte Katze scheidet das Virus für eine kurze Zeit aus und ist danach im besten Fall symptom- und virusfrei. Einige Katzen allerdings können sich jedoch der Viren nicht vollständig entledigen und scheiden das Virus über lange Zeit intermittierend (in immer wiederkehrenden Schüben) aus. Diese Katzen gelten als persistierende Ausscheider. M. Rohner hat in ihrer Dissertation: Bestimmung der Ausscheidungskinetik von Felinen Coronaviren unter Feldbedingungen“ unter der Leitung von Prof. Lutz (1999) aber bemerkt, dass es nicht nur eine Form der Virusausscheider, sogenannte Mutterschiffe, gibt. Heute unterteilt man besser in schwache, mittlere und starke Ausscheider. Somit ist es noch komplizierter.

In einigen Fällen kann das FCoV spontan zu einem FIP Virus mutieren und hoch virulent werden. Eine geschwächte zelluläre Immunantwort, eine gleichzeitige Infektion mit Leukose oder mit dem Felinen Immunschwächevirus (FIV) können die Entwicklung der FIP noch begünstigen. Bei einer langsamen Ausbreitung des Virus entwickelt sich eine sogenannte „trockene FIP“ mit multiplen Granulomen im

Körper. Bei einer rasanten Virusausbreitung entsteht die „feuchte FIP“, die durch Ansammlung von Flüssigkeit im Abdomen und /oder Thorax gekennzeichnet ist. Mischformen zwischen feuchter und trockener FIP werden immer häufiger beobachtet.

Fakten

Fakt ist, dass es vermutlich keine einzige Zucht gibt, in der alle Tiere einen negativen Coronavirentiter haben. **Negativ heisst, 1:0.** Jeder andere Titer, sei er noch so niedrig heisst, dass die Katze einmal im Leben mit dem FCoV in Kontakt gekommen ist. Somit besteht bei jeder von diesen mit dem FCoV in Kontakt gekommenen Katzen die Möglichkeit, dass sie gelegentlich Viren ausscheiden.

(Wirklich FCoV negative Katzenbestände fand man bisher nur bei Laborzuchten und in einer isolierten Katzenpopulationen auf einer ital. Insel.)

Nur eine Katze mit einem wirklich negativem Titer, die nie in ihrem Leben mit Coronaviren in Kontakt gekommen ist, aber auch später nie kommt, kann definitiv nicht an FIP erkranken!!!!

Dies wird in der heutigen Zeit, wo Katzen in Zuchten andauernd ein- und ausgehen, wo von Ausstellung zu Ausstellung gepilgert wird, wo Katzen zum Decken etc. gebracht werden, nicht möglich sein.

Fakt und Paradox ist, dass ein positiver Titer nicht gegen die Erkrankung schützt. Im Gegensatz zu anderen viralen Erkrankungen, bei denen der Titernachweis hilfreich und schützend gegen eine erneute Erkrankung ist, ist es bei FIP genau das Gegenteil.

Fakt ist, dass die alleinige Bestimmung des Coronavirentiters kein sicherer Indikator ist, ob eine Katze jemals an FIP erkranken wird oder nicht. Somit ist der Titernachweis auch keine Sicherheit, auch wenn noch so tief ist und man sollte sich nicht davon täuschen lassen und sich und andere in Sicherheit wiegen. (D.h. es wurde bei Katzen def. FIP in der Autopsie diagnostiziert, die vorgängig einen Titer von 1:25 hatten aber auch bei solchen, die einen Titer von 1:1600 hatten. Man vermutet nur, dass ein höherer Titer ein höheres Risiko birgt, an FIP zu erkranken. Aber bewiesen hat man es noch nicht. Man vermutet auch, dass am Ende einer hochvirulenten Erkrankung der ganze Titer aufgebraucht sein könnte.

Fakt ist, dass je mehr Katzen auf engem Raum, je mehr Jungtiere pro Jahr in einer Zucht gezüchtet werden, je weniger Hygiene in den Katzenklos, je mehr Ausstellungs-, Deckungs-, Hierarchiestress in einer Zucht herrscht, desto grösser ist der Druck auf das Immunsystem, desto grösser ist auch die Wahrscheinlichkeit, FIP Fälle zu haben.

Gibt es begünstigende Faktoren für FIP

Die Hauptvoraussetzung für eine FIP ist die Infektion mit dem FCoV. Entsprechend ist die Art der Haltung und der Kontakt mit anderen Tieren sehr wichtig. Tiere, die alleine und im Haus gehalten werden, haben ein entsprechend kleineres Risiko.

Das Risiko für eine Katze oder ein Kitten an FIP zu erkranken steigt, wenn viele Tiere zusammen gehalten werden, wenn viele Jungtiere gezüchtet werden, wenn viel Stress in der Katzengruppe herrscht, wenn neue Tiere in die Gruppe kommen, wenn in einer Gruppe einige Tiere starke oder mittlere Coronavirenausscheider sind.

Nach einer Infektion mit dem FCoV ist das Risiko eine FIP zu entwickeln unter anderem abhängig vom Alter und der Immunitätslage.

Junge (3 Monate bis 2 Jahre) und alte Katzen (ab 10 Jahren) sind bevorzugt betroffen.

Wie präsentieren sich FIP Katzen und auf was müssen wir besonders achten!

(Vorausschicken möchte ich, dass bei jedem dieser Symptome umgehend ein Tierarzt konsultiert werden muss. Am besten der TA, der die Zucht und die Haltung der Tiere kennt.)

Die Diagnose

Die Diagnose einer FIP muss sowohl Anamnese (Haltung), klinische Befunde und Laborwerte umfassen. Leider genügt weder ein positiver Antikörperrnachweis noch der Virusnachweis mit der RT-PCR um die FIP einwandfrei zu diagnostizieren. Diese beiden Tests bestätigen lediglich eine Infektion mit dem FCoV. Somit ist ein FIP-Screening (Blutstatus, Diff. Blutbild, Bilirubin, Gesamtprotein, Albumin/Globulin – Quotient und FIP Titer) durchführen zu lassen.

Zum FIP Titer (Coronavirentiter) ist zu sagen, dass er typischerweise bei einer an FIP erkrankten Katze über die Schwelle von 1:400 ansteigt (Grenztiter). Niedrigere Titer können sich jedoch zu Beginn der Krankheit oder nach Erschöpfen des Immunsystems ergeben.

Feuchte FIP

Die feuchte, exsudative Form fängt häufig mit Fieber, Gewichtsverlust, Lethargie und Anämie an.
Fieber (hoch, geht trotz Medikamente nicht herunter)

Gewichtsverlust

Lethargie (das Kitten liegt nur herum, mag nicht spielen etc.)

Bei Umfangvermehrung des Bauches oder des Brustraumes (manchmal diskret), sofort und ohne Verzug mit der Katze zum Tierarzt!!!!

Was ist zu tun

- wenn möglich Katze isolieren
- wenn nach spätestens 3 Tagen (Behandlung durch TA) keine Besserung eintritt,
- sofort Blutbild machen lassen, bei Verdacht auch Kotuntersuchung evtl. Express (Achtung: Katze hat nicht unbedingt Durchfall!)

Laborresultate, die auf eine feuchte FIP hinweisen können:

Blutchemie

Bilirubin:	+
Protein:	++
Glubuline:	++
Albumin;	-/=

Status/Diff

Leukozyten:	++	
Neutrophile:	++	(Achtung auf Linksverschiebung)
Lymphozyten:	-/=	
Erythrozyten:	-/=	(Anämie)

Harn

Albumin:	+
Bilirubin:	+

FIP-Titer: grösser 1:400 (ist aber nicht sicher)

Kotuntersuchungsergebnisse, die auf eine feuchte FIP hinweisen können:

Virusnachweis (RT-PCR) +

(d.h. die Katze scheidet zu diesem Zeitpunkt Corona- oder bereits schon FIP Viren aus.

Trockene (granulomatöse) FIP

Sie ist viel seltener als die feuchte FIP. Es sind chronischer Gewichtsverlust, Fieber, Inappetenz und Lethargie zu beobachten.

Was ist zu tun

Umgehend den Tierarzt aufsuchen

Laborresultate, die auf eine trockene FIP hinweisen können:

Blutchemie

Harnstoff:	+ / ++
GOT (AST):	+ / ++
Protein:	+ / ++
Glubuline:	+ / ++
Albumin;	=

Status/Diff

Leukozyten:	++	
Neutrophile:	++	(Achtung auf Linksverschiebung)
Lymphozyten:	-	
Erythrozyten:	-	(Anämie)

FIP-Titer: grösser 1:400 (ist aber nicht sicher)

Kotuntersuchungsergebnisse, die auf eine trockene FIP hinweisen können:

Virusnachweis (RT-PCR) ++

(d.h. die Katze scheidet zu diesem Zeitpunkt Corona- oder bereits schon FIP Viren aus.

Was können Züchter zusätzlich tun, um das Risiko so weit als möglich zu minimieren

Wir wissen nun, dass es in allen FCoV positiven Katzenkollektiven Tiere gibt, die vermutlich intermittierend (gelegentlich, immer wieder einmal) Coronaviren vor allem mit dem Kot ausscheiden. Es ist daher logisch, dass je mehr Viren ausgeschieden werden (der pos. Titer schützt nicht, sondern erhöht die Gefahr) umso grösser die Wahrscheinlichkeit ist, dass diese Viren mutieren und irgendwann, meistens schneller als man denkt, zur FIP Erkrankung eines oder mehrerer Kitten oder auch von geschwächten Tieren führen können.

Gruppenhaltung

In einigen Arbeit wird eine Gruppenhaltung (bis 5-6 Katzen) in einem Raum oder Stockwerk empfohlen. Dabei sollten allerdings die Katzen nie Kontakt zueinander haben, Klos und Futtergeschirr der div. Gruppen sollte streng getrennt werden. Vermutlich muss man auch die Kleider wechseln, wenn man diese Räume betritt.

Somit ist dies meiner Meinung nach, keine Liebhaberzucht, sondern eine Nutztierhaltung. Da sich niemand selber so aufteilen kann, dass er allen Katzen gerecht wird. Wer diesen Weg der Kleingruppe wählt, sollte meines Erachtens besser nur wenige Katzen haben und diese gemeinsam im ganzen Haus/Wohnung halten.

Auffinden von schwachen, mittleren und starken Ausscheidern

Gem. neuer Literatur gibt es heute nicht mehr den „Ausscheider“. Sondern man unterscheidet in den im Titel erwähnten 3 Kategorien. Die einzige Möglichkeit, diese Ausscheider (vor allem die starken Ausscheider) zu finden und zu quantifizieren und den Virusload in einer Zucht zu minimieren, ist die Kotuntersuchung aller Tiere mittels RT-PCR Test.

Dazu wird eine viermalige Untersuchung des Kots im Abstand von einer Woche bei allen Tieren eines Kollektivs empfohlen.

Dazu ist zu bemerken, dass diese Untersuchungen nicht gerade kostengünstig sind. Solche Untersuchungen ergeben auch nur einen Sinn, wenn der Züchter bereit ist, sich von den starken Ausscheidern zu trennen. Das heisst, jede Katze die eine starke FCoV Ausscheiderin ist, sollte kastriert und an einen Liebhaberplatz ohne Stress und ohne allzu viele Katzen umplatziert werden. Wer dazu nicht bereit ist, der kann sich die Kosten für diese aufwändigen Untersuchungen sparen.

Ethische und moralische Aspekte bei FIP Fällen in der Zucht

Ich möchte es nicht unterlassen, dieses heikle Thema zum Schluss noch anzuschneiden. Wir wissen, dass es uns alle und jederzeit treffen kann. Keiner ist deswegen ein schlechterer Züchter und keinen trifft die Schuld. Das einzige was wir wirklich tun können, ist, uns fair und verantwortungsbewusst, den Züchterkollegen, den Kittenkäufern und nicht zuletzt auch unseren Katzen gegenüber zu verhalten und nicht den Kopf in den Sand zu stecken. So schmerzhaft und unangenehm es ist, es geht nicht an, dass man vor lauter Angst vor Repressalien, Angst vor finanziellen Verlusten oder weil man das Haus voll Kitten hat, diese Fakten verschweigt. Wir wissen auch alle, dass dieser FIP Virus bis zu 4 Monate (manchmal auch länger) persistiert und somit sollte man eine Quarantänezeit einführen.

1. Kittenkäufer

Jeder Kittenkäufer hat meiner Meinung nach ein Recht zu erfahren, dass ein Wurfgeschwister oder eine andere Katze in der Zucht (immer in einem bestimmten Zeitrahmen) an FIP gestorben ist. Ein aufgeklärter Käufer wird sich damit befassen und seine Entscheidung gemeinsam mit dem Züchter und evtl. nach Rücksprache mit einem Tierarzt treffen.

Viele Kittenkäufer haben bereits schon Katzen, diese gilt es zu schützen und nicht zu gefährden. Viele Kittenkäufer gehen von Zucht zu Zucht, um sich ein 2. Kitten auszusuchen. Die Viren machen keinen Halt vor Haustüren!

Die Kittenkäufer müssen ein solches Kätzchen besonders gut beobachten und mit der Problematik der Symptome vertraut sein.

2. Züchterkollegen

Es dürfte jedem klar sein, dass keiner gerne diese Erkrankung bei sich sieht.

Somit ist klar, dass man vorübergehend Ausstellungen, Fremddeckungen etc und Kollegenbesuche meidet.

Jeder Züchter wünscht sich für sein Kätzchen einen tollen und sicheren Lebensplatz.

Es geht nicht an, dass man zulässt, dass andere Züchter ihre mit Liebe aufgezogenen Kitten ohne Entscheidungsmöglichkeit zu einem evtl. Hochrisikokätzchen geben.
Es sollte auch klar sein, dass man aus mit FIP betroffenen Zuchten keine Kitten in die Zucht verkauft. Mindestens muss der Züchter (Käufer) über das Geschehen in der Zucht informiert sein, damit er selber entscheiden kann.

3. Neue Katzen in die Zucht

Hier sehe ich es so, wie beim Kittenverkauf. Jeder Züchter, der eine Zuchtkatze verkaufen möchte und der von einem Züchter deswegen angefragt wird, sollte darüber selber entscheiden können, ob er ein Kätzchen in eine Zucht verkaufen will, in der gerade ein FIP Fall aufgetreten ist. Ich finde, er hat ein Anrecht, offen und ehrlich informiert zu werden.

Auch finde ich es jedem neuen Kätzchen gegenüber unfair, wenn man es bewusst gefährdet. Allein schon eine Reise, eine Neuplatzierung mit Integration in eine Gruppe ist schon Stress genug. Dies zeugt nicht von Tierliebe sondern eher von anderen Dingen.

4. Eigener Katzenbestand

Selbstverständlich kann man es betrachten wie man will. Allerdings denke oder zumindest hoffe ich, dass alle ihre Tiere lieben. Somit wäre es nach einer solchen Geschichte angebracht, wenn man seinen eigenen Lieblingen etwas Ruhe und Schonung gönnen würde. Züchten heisst nicht, dass man permanent zu jedem Preis - und sei es der des Lebens und des Überlebens - unzählige Jungtiere produzieren muss. Manchmal ist weniger mehr.